

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die dritte Predigt/ vber das VII. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die dritte Predigt / vber das V II. Capitel des Propheten Danielis.



Dann aber die Hörner schauwete / sie da brach herfür zwischē dēselbigē ein ander klein Horn / für welchem die fördersten Hörner drey auß-gerissen wurden / vnd sihe dasselbigē Horn hatte Augen wie Menschen Augen / vnd ein Maul das redet grosse Ding. Ich sahe zu vmb der grossen Rede willen so daß Horn redet / ich sahe zu / biß das Thier getödtet war / vnd sein Leib vmbkam / vnnnd ins Feuer geworffen ward / vnd der andern Thier Gewalt auch auß ward. Denn es war ihnen Zeit vnnnd Stundt bestimpt / wie lang ein jegliches wehren solte.

Darnach hette ich gern gewußt gewissen Bericht / von dem vierdten Thier / welches gar anders war / denn die andern alle / sehr gewaltlich / daß eyserne Zähne / vnnnd eherner Klauen hatt / das vmb fraß vnd zumalmet / vnd das vbrige mit seinen Füßen zertrat / vnd von den zehen Hörnern auff seinem Haupt / vnnnd von den andern das herfürbrach / für welchem drey abfielen / vnd von demselbigen Horn / das Augen hatte / vnnnd ein Maul daß grosse Ding redet / vnd grösser ward / denn die neben ihm waren. Vnd ich sahe dasselbigē Horn streiten wider die Heyligen / vnd behielt den Sieg wider sie / biß der Alte kam / vnd hielt Gericht für den heyiligen des Höchsten / vnd die Zeit kam / daß die Heyligen das Reich cynnamen.

Er sprach also : Das vierdte Thier wirdt das vierdte Reich auff Erden seyn / welches wirdt mächtiger seyn denn alle Reich / es wirt alle Landt fressen / zertretten vnd zumalmen. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige / so auß demselbigen Reich entstehen werden.

Nach

Nach demselbigen aber wirdt ein ander auffkommen / der wirdt mächtiger seyn/denn der vorigen keiner / vnd wirdt drey Könige demütigen. Er wirdt den Höchsten lästern / vnd die Heyligen des Höchsten verstören/vnd wirdt sich vnterstehen Zeit vnd Gesetz zu ändern / Sie werden aber in seine Handt gegeben werden / eine Zeit/vnd etliche Zeit/vnd eine halbe Zeit.

Auflegung.

Ir haben auß dem siebenden Capitel in zweyen Predigten gehört/welcher massen dem Propheten Daniel/der Ursprung/Auffgang/Zu vnd Abnehmen/Beränderung vnd Vntergang der vier grossen Monarchien oder weltlichen Keyserthumb der Babylonier/Perser/Griechen vnd Römer/im Gesicht der Nacht / vnter dem Bildt der vier grausamen Thier sey gezeiget worden. Vnd haben dieselbe nach einander gesehen / in sonderheit vom vierdten gar gewaltigen vberauß starken Thier nähermals gehört / wie es die andere Reich gefressen/vnd wie weit es sich habe erstreckt/da es vnter den Großmächtigen Keysern/Julio Cesare/Augusto vnd etlichen andern/im höchsten Thum vñ Auffkommen gewesen/nemlich/das es auß zehen mächtigen Königreichen zusammen gebracht vnd auß denselben allen ein Reich vnd ein Corpus worden/aber doch hernacher widerumb in dieselbige hat sollen zertheilt werden/wie dann auch geschehen/der gestalt es nun sehr geschwächer vnd / nach laut des 2. Capitel/am eussersten Theil der Fuß/am Ende der Welt auff Thon vñ Eyssen steht. Denn ob wol dieselbe Königreich zum theil noch Bündnuß zum Römischen Reich suchen/so hangen sie doch nit mehr also an einander/wie zuvor / da sie nur einem einigen obersten weltlichen Potentaten / nemlich dem Römischen Keyser/vnterthan waren.

Nach dem aber der heylige Prophet gesehen/das zwischen den zehen Hörnern ein klein Horn herfür gedrügen / welches gewachsen / vnd drey Hörner abgestossen/das ist drey mächtige Königreich ganz vnd gar vom letzten Thier des Römischen Reichs hinweg gerissen/vnd was derselben Weissagung weiter anhangen/vnd aber der heylige Prophet Daniel so fleissig nach demselben kleinen Horn forscher/ auch der Engel ihn klärlich darvon bescheidet/sollen wir

Von dem kleinen Horn des vierden Thiers.

mit Fleiß beydes dem Propheten Gottes vñnd dem Engel Gottes / als dem interpreti vñnd Auflegern dieser Weissagung zuhören. Dann da werden wir vom Türcken hören / als vom ärgsten eussersten Feind der Christenheit / wider welchen wir ohne das täglich betten sollen / wir auch diesem leydigen Horn zu stewarten / Belt vñnd Türckenstewer zu geben / vñnd also dasselbige Horn vns allen zu schaffen gibt. Wir wollen aber dismal hören vñnd dem Ursprung / Wachsen / Zunehmen vñnd Lasterung dieses verdampften Horns. In der nähern Predigt aber wollen wir besehen / wie es wider die H. Christenheit streite vñnd den Sieg behalte.

Erklärung des Texts.

ES schreibt der Prophet Daniel hiervon also: Da ich aber die Hörner schawete / sihe / da brach herfür zwischen denselbigen ein ander klein Horn / vor welchem der fördersten Hörner drey außgerissen wurden / vñnd sihe / dasselbig Horn hatte Augen wie Menschen Augen / vñnd ein Maul / das redet grosse Ding. Vñnd bald hernach schreibt Daniel: Darnach hette ich gern gewußt von den zehen Hörnern / vñnd von dem andern / das herfürbrach / für welchem drey abfielen / vñnd von demselbigen Horn / das Augen hatte / vñnd ein Maul das grosse Ding redet / vñnd grösser war denn die neben ihm waren / vñnd ich sahe dasselbige Horn streiten wider die Heyligen / vñnd behielt den Sieg wider sie / biß der Alte kam / vñnd hielt Gericht für den Heyligen.

Darauff bekömpt nun Daniel Bericht vom Engel / der sagt zu ihm: Die zehen Hörner bedeuten zehen König (das ist / zehen Königreich) so auß demselben vierdten Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wirdt ein ander auffkommen der wirdt mächtiger seyn denn der vorigen keiner / vñnd wird drey König demütigen. Er wird den Höchsten lästern / vñnd die Heyligen des Höchsten zerstören. &c.

Wolan so habē wir auß der Erklärung des Engels / daß das kleine Horn / so grösser worden / denn die andere / bedeute einen König / das ist / nach Art der Schrift zu reden / ein Königreich / oder ein König zusamt seinem Regiment vñnd Königreich.

Deutung des
kleinen Horns.

Nun haben sich aber viel bemühet diese Weissagung auff den Papst zu ziehen. Aber wenn man die Eigenschaften dieses Horns gründtlich beschawet / reymen sich die Umbsstände der Weissagung nicht durchaus mit dem Papst.

Papst. Einemal's Papst mit seiner Abgötterey nicht nur drey Königreich
(die weiland zum Römischen Reich haben gehört) hat eingenommen/sonder
viel mehr/als Teutischlandt/ Welschlandt/ Engellandt/ Fräckreich/ Hun-
en/ Polene und alle andere/ welche alle den Papst für das Haupt der Christ-
lichen Kirchen hielten gehalten. So hat er auch dasselbige Königreich mit ab-
gerissen vom vierden Thier des Römischen Reichs/sondern viel mehr durch
der Päpstlichen/vermeyneten Abgöttischen Religion Eynigkeit zusamen ge-
faßt und wie in der Offenbarung Joannis am 13. geschrieben steht/ die tödt-
lichen Wunden des vierden Thiers (die es von den Gothen/Hunnen vnd
Longobarden empfangen hatte) widerumb geheilet vñ zusamen gesticket/in
dem er durch Hülff Caroli Magni das Römische Reich von denselben Völs-
chern ledig gemacht hat/ darvmb redet der Heilige Geist hienicht von dem
Papst/sondern er handelt lediglich allein von weltlichen Regimenten.

Wer ist dann diß Horn? Es ist/liebe Freündt/niemandt anders dann der Das Maho-
metische vñ
Türkische
Reich.
leydige Mahomet mit seine Türkischen Reich/ so von jm angefangen/durch
seine Nachkommen gestärcket/vñnd nun schier in die tausendte Jahr währet.
Solches wirdt E. L. gar eygentlich verstande/da wir die Historien Mahometers/
seines Reichs vñnd seiner Lehr/seiner Nachkommen Krieg vñnd Sieg/mit die-
ser Weissagung vergleichen vñnd gegen einander halten werden.

Dann daß hie geschrieben steht: Es sey zwischen den zehen Hörnern her-
fürgebrochen ein anders/ so zu erst kein Horn oder kein König gewesen/ hab
aber allererst anfangen zu wachsen vñnd ein Horn zu werden/ im ersten An-
fang klein/ aber also gewachsen/ daß es nachmals mächtiger worden sey denn
keines vñter den zehen andern Hörnern oder König: Ist diß gar offentlich
am Mahomet erfüllet worden.

Dann wie die Historischreiber vermelden/hat das Türkisch Reich/wel- Histori von
Mahomet vñnd
dem Türkischen
Reich.
ches jetzt so mächtig ist/anfänglich einen gang verächtliche Ursprung gehabt.
Mahomet/ der ein Anfänger der selbst ist geborn in Jar nach Christi Geburt/
ungefährlich 600. in Arabia deserta im Stättlein Yrripu gelegen in der
Landschafft der mächtigen Stadt Mecha/vñnd wie beydes die Historischreiber
vñnd der Türkische Mahometische Alcoran selbst zu erkennen gibt/kömpt er her
vom Geschlecht Esau. Wiewol etliche Geschichtschreiber melden/ er komme
vom Ismaeliten her/vñnd Mahomet habe sichs geschämiet/das er solte vom
Ismael herkommen/welcher von der Agar/des Patriarchen Abrahams Magd/
geboren/vñnd hab fürgeben/er rühre her vom Esau/der von der Frauen
selbst

Selbst von Sara kommen / daher er vnd seine Nachkommen viel lieber wöllen Saracener / den Aragener geneunet werden.

Aber es sey dem wie im wölle / vns ligt nicht viel daran / er habe seinen Ursprung vom Esau oder Ismael / welches Nachkommen dieselbe Orter in Arabia haben eyngenommen. Es war aber Mahometh geboren zu einer beschwerlichen vnd der Kirchen Gottes vnbequemen betrübren Zeit / als nemlich da das Volck jämmerlich zertrennet vnd die Christenheit vö wegen der langwirtzen Arianischen Kegeren hefftig zerrissen ward. Vñ ist Mahomet in der selben Trennung im Jüdischen vñd Heydnischen Glauben auffgezogen / eines sehr geringes Geschlechts.

Auff ein Zeit wirdt er von den Scenitern / einem Arabischen Volck gefangen / vñd verkauffet einem reichen Ismaelischen Kauffmann / der hieß Abdimineples. Als nun Mahomet viel vñd oft in Egypten vñd anderswo von demselben seinem Herrn verschicket / vñd seine Geschafft mit besondern Fortgang vñd Dapfferkeit verrichtet / hat er mit Christen / Jüden vñd Heyden nicht allein Kundtschafft gemacht / sondern ihm auch selbst einen solchen Ruff vñd Namen erlanget / daß er von männiglich geliebet war / wer mit im im Gewerb vñd andern Händeln zu thun hatte / Den ein ansehnliche Person war / eines scharpffsinnigen Verstandts / daß nicht vergeblich hie von ihm stehet: Er werde Augen haben wie Menschen Augen / das ist / es werde ein geschwinder verschmitzter Kopff seyn.

Menschen Augen.

Sergius des Mahomets Ge-
hülff.

Als ihm nun seine Sachen dermassen begunden zu gelingen / hat im der Teuffel eyngegeben / er solte im vor andern Leuten durch seine Geschicklichkeit einen Namen auff Erden machen. Vñd weil Mahomet gesehen / daß selbiger Zeit grosse Zwyspalt in der Religion / auch die Menschen verdrossen waren / von wegen der langwirtzen Gezänck / so sie des Glaubens halben vñter sich selber eilich hundert Jar gehabt bedacht sich Mahomet auff ein Mittel / welcher Gestalt er auß allen damals schwebenden fürnembsten Religionen / einen solchen Glauben zusammen tragen / vñd ein solche Notulam begreiffen könne / die den Christen / Jüden vñd Heyden annemlich were / vñd sich auff dieselbe Weise mit einander vergleichen können.

Hierzwischen / als er solches im Sinn hat / beschehret im der leydlige Teuffel einen Gehülffen / der eben desselben Fugs vñd Schlags war / durch welches Raht / Hülff vñd Zuthun Mahomet desto richtiger sein Vorhaben ins Werck richten köndte.

Dann

Dann von Constantinopel wurde verjagt ein verzweifelter Mönch/ mit Namen Sergius/ darvmb das er mit den Arianern der ewigen Gottheit Christi widersprochen. Wiewoll etliche wollten/ er sey ein Nestorianer gewesen. Dieser aufgeizagte Mönch hiet sich zu des Mahomet's Herrn/ dem Abdumineple/ durch welche Gelegenheit er mit dem Mahomet in gute Kundschaft kommen/ vñnd schlugen sich zu ihnen auch etliche Jüden/ welche alle einander holffen/ biß sie den Mahometischen Alcoran (darinnen der Türckisch Vnglaub verfaßet) zusammen getragen haben. Da sich dan am Mahomet auch diese Eyzenschaft klärlich findet/ was hie von dē kleinen Horn geschriebē steht: Er werde sich vnterstehn/ Zeit vñ Gesetz zu ändern. Dan Mahomet/ wie wir hören/ nicht allein im weltlichen Regiment die Zeit/ sondern auch in der Kirchen die Gesetze/ d is ist/ Glauben vñ Religion zu ändern ganz offēbarlich vnterstanden hat.

Da nun also Mahomet vñ sein Gefell Sergius in dem Werck seynd/ stirbt d reiche Kauffherr Abdimineples/ verläßt all sein grosses Gut seiner Hausfrauen/ Hidrigia genannt (dann er sonst kein Leiberben hatte) dieselbige nimpt so bald den Mahomet ihren Knecht zum Mann vñnd setzt in eyn in alle Reichthumb/ die ihr voriger Mann der Abdimineples hinterlassen hate: Hat also das leydlige Horn/ darvon Daniel redet/ schon anfangen zu wachsen vñnd Mahomet auß einem erkauften Knecht ein reicher Kauffherr worden.

In dem stirbt dem Mahomet sein altes Weib die Hidrigia vñnd als er nun reich worden/ darzu in großem Ansehen bey männiglichen war/ gibt ihm ein fürnehmer Fürst in Arabia/ Dubacer genandt/ sein Tochter Aissam zum Weib/ daß er also nun auß einem Knecht ein Kauffherr/ auß einem Kauffherrn eines Fürsten Tochtermann worden/ vñnd diß lästerliche Horn wunderbarlich anfangen herfür zu brechen. Als er nun sekunder viel gewaltiger/ mächtiger Schwäger bekommen/ die sehr von ihm hielten/ fieng er an nach vñnd nach seinem Fürhaben in Glaubens Sachen zu offenbahren/ vñnd als die mächtige Statt Mecha auff ein Zeit nach ihm greiffen wollten/ darvmb daß man sich von wegen seines Anhangs etwas vor ihm besorgte/ ist er durch seine Schwäger gewarnt/ daß er sich davon mache/ welche sein Schweher vñnd Schwäger nachfolgen/ vñnd ander viel vngerathes Befindt sich zu ihm schlägt/ daß der Anhang noch mehr gestärckt wirdt.

Welche Gelegenheit als er ersehen/ steht er mitten vnter seinem Anhang/ vñnd sähet an ihnen sein Fürnehmen zu offenbahren/ Ich hab/ spricht er/ ein
D v groß

groß Verlangen gehabt/nach der Gelegenheit/die sich biß auff diesen Tag ver-
zogen hat. Aber nun sey Gott gelobt/der die selige Grundt geschicket / euch zu
verkündigen / was mir Gott geoffenbaret hat. Demnach wenn ihr bey mir
halter/wiltich euch alle reich vnd selig machen. Darauff ihm die gegenwärtige
Fürsten vnd Anhänger alle gelobet/das sie mit allen Treuwen bey ihm/beydes
in Glaubens Sachen vnd auch im weltlichen Regiment halten/ihr Leib vnd
Leben/Gut vnd Blut zu ihm setzen wollen.

Es begibt sich aber hinczwischen / daß Keyser Mauritius, so in den Mor-
genländern regiert / durch Phocam verrätherisch ward erwürgt / welcher
Mauritius ein Schwelger gewesen ist des Königs in Persien. Diesem König
in Persien lag sein Weib hart an / daß er den Todt ihres Vatters des Key-
sers am Römischen Reich rechen wolte / welches er sich auch vnterstanden.
Aber Heraclius, der nach dem Mauritio in Orient ans Keyserthumb kom-
men / hat den König in Persien in die Flucht geschlagen. Als nun Keyser
Heraclius den Sieg erobert / vnd sein Kriegsvolk abfertigen ließ / vnter wel-
chem auch die Araber / vnnnd / wie etliche meynen / Mahomet selbst gewesen / ist
Mahomet mit Königlichem Pracht vnnnd viel ansehnlichen Leuten für den
Keyser Heraclium getreten / ihn vmb ein Landschafft gebetten / darinn er
wohnen möchte. Welches ihm auch gestat. et worden.

Mahomet
nimmt die Statt
Mecha ein.

Da aber auch die Araber vmb Bezahlung angehalten welche dem Key-
ser Heraclio wider die Persen geholffen hatten / hat sie des Keyser Psen-
ningmeister mit sehr harten Worten angefochten / sie sollen sich irollen / man
hab nicht Geld / daß mā die rechtschaffnen Kriegsleut / nemlich die Römer vnd
Griechen könnte abzahlen / was man dann diesen Hunden / den Arabern / ge-
ben solt. Durch welche hochmütige Antwort die Araber dermassen erbittert /
daß die vom Römischen Keyser abfallen / vnd sich zum Mahomet vnd seinem
Anhang geschlagen. Dessen Mahomet sich erfreuete / vnd nun durch Hülff
der Araber die mächtige Statt Mecha eynnimmt vnd zur Hauptstatt in ganz
Arabien machet. Von dannen auß bezwinget er ganz Arabiam / vnd richtet
sein Religion mit Gewalt auff / die er mit dem Mönch Sergio vnnnd etlichen
Juden zusammen gestickt hatte. Also hat Mahomet in kurzer Zeit ganz Ara-
biam eyngenommen. Vnd als er sein Regiment gefasset vnd gestärcket / ein
Aufschreiben gethan an die nechstgeessene Könige / endlich auch an den Rö-
mischen Keyser zu Constantinopel selbst / vnd sich vnterstanden / sie auff sei-
nen neuen Glauben zu bringen / mit auffgetrucktem Insignel: Mahomet
ein

ein Gesandter Gottes. Aber bey seinem Leben solches dahin nicht bringen können.

Nach seinem Tode haben seine Nachkommen/ vnd also das Reich der Saracener nach vnd nach sehr zugenommen/ vnd innerhalb siebenhundert Jarre große Krieg geführt/ auch wunderbarlich Glück gehabt/ biß das Geschlecht zwar Mahometers vmb das Jar Christi 300 anffgehört/ das Reich selber aber/ wie auch die Gottslästerliche Religion geblieben/ vnnnd allein auff ein ander Geschlecht gebracht/ nemlich auff die familiam Orthomannicam, welches dem Mahomet beydes im Reich vnd in der Religion succeedirt vnd gefolget/ in welchem auch das lästerliche Horn vñ Reich (von Mahomet angefangen) zu solcher Macht vñ Stärke erwachsen/ biß es endlich dem grossen vierdten Thier/ dem Römischen Reich/ drey ansehnliche Hörner abgestossen/ das ist drey namhafte Königreich vom Römischen Reich weggerissen/ vnnnd vnter seine Gewalt gebracht hat/ nemlich Asiam/ Griechenland vnd Egypten. Dergestalt auch an diesem vnsehligen Horn erfüllet ist/ das der Prophet verkündiget hat/ es werde endlich grösser seyn/ dann die andere Hörner neben ihm. Nicht zwar als sey das Türckische Reich mächtiger/ denn vorzeiten das Römisch Reich war/ da es noch die zehn Königreich bey einander hatte/ sondern nach dem die zehn Hörner sich haben getheilt/ ist nun das Türckisch Reich mächtiger denn derselben keins/ wie nemlich ein jedes für sich betrachtet wirdt. Dann es ist stärker als Hispania stärker als Frankreich/ vnd so fortan.

Das klein Horn
wirdt grösser als
die andern.

Welche Historien ich darvmb etwas weitläufftiger wollen erzehlen/ damit E. L. sehe/ was Daniel von dem kleinen Horn geschrieben/ wie eygentlich es am Mahomet vnd seinem Reich sen erfüllet worden. Wie wunderbarlich diß kleine Horn gewachsen/ vnnnd auß einem verkaufften Knecht/ ein solcher Jammer nunmehr viel hundert Jar der gangen Christenheit zugestanden.

Daß aber der Prophet von diesem Horn vermeldet/ wie es ein Maul habe/ das rede große Ding/ vnnnd lästere den Allerhöchsten/ ist diß eygentlich prophocyet vnd geweyssagt von dem Gottslästerlichen Mahometischen Alcoran/ so von Mahomet/ wie vor gehört/ durch Hülf Sergij vnd etlicher Jüden gestellet/ vnd biß auff den heutiggen Tag von den Türckischen Keysern zum hefftigsten mit dem Schwerdt verfehlet/ vnd darüber auß Kräften halten. Wie sie denn auch den Mahomet für ihren eygen Propheten/ vnd desselben Buch gleichsam für ihre Bibel/ Bekännnuß vnd Religion halten.

Sein Maul
redt lästerliche
Ding.

In demselben Alcoran/ thut Mahomet sein Maul auff wider die Götliche

liche

I.
Des Türcki-
schen Alcorans
Lästerung.

liche Majestät in dem der hohe Artikel der heyligen Dreyfaltigkeit/vnnd insonderheit die ewige Gottheit vnseres J E X X I Jesu Christi auffß greulichß verlästert vnd mit Füßen getreten wirdt. Denn also redet diß Gottloß Horn/der Mahomet/in seinem Alcoran am 29. Capitel. Wenn einer sagt / daß Gott einen Sohn habe das sey ein solche schändliche Rede/ vmb welcher willen Himmels vnd Erden in einander brechen/ die Berg vnd Thal vber einander fallen solten. Wie gedüncket euch I. J. vmb diß klein Horn? Heißt das nicht weit genug sein Maul wider den Höchsten auffthun? Solche Lästerung widerholet er hin vnd wider in seinem Alcoran/sonderlich aber im 12. Capitel. Alle die/so da sagen/daß Christus Jesus Maria Sohn/ Gott sey/ die seyen allzumal Lügner vnnd Vngläubig erfunden. welchen die Thür des Paradeiß verschlossen sey/vnnd eyngehen werden in das Feuer/ darauß sie niemandt erlösen könne.

II.

Die ander Gottslästerung ist/daß Mahomet hin vnd wider im Türckischen Alcoran schreibt/Man soll Christum nicht anbetten/ vnd wer ihn anbetet/der begehret ein Abgötterey. Denn es sey nur ein Gott/der weder geboren habe/noch geboren sey/der auch kein Sohn habe/denn sonst müste er auch ein Weib haben/vnnd würde auch der Vatter vnnd der Sohn nicht stättig der Regierung halben Himmels vnd der Erden können einig bleiben/vnnd was mehr dergleichen schändelichen/ Teuffelischen Gottslästerung wider Gott/wider vnsern J E X X I Jesum Christum / vnnd sein ewige Göttliche Majestät seynd.

Mahomets listiges Fürgeben.

Also insonderheit auch / daß er schreibt/die Jüden haben Maria ein vbermäßige Lästerung zugemessen/vnd geben für / sie haben Christum den Sohn Maria den Gesandten Gottes getödtet / aber sie haben ihn (dieses Gottlosen Horns Fürgeben nach) nicht erwürget / sondern einen andern auffgehendet/der Christo gleich gesehen hab. Welches doch vberauß grobe schreckliche Lästerung seynd/darüber einem Christen billich alle seine Haar solten gegen Berg stehen/wenn er nur dieselbige höret.

Möcht einer sprechen/Wie ist es dann möglich gewesen/daß er eine solche Gottslästerliche Lehr hat können außbreiten/vnd auch die Christen damit betriegen? Liebe Christen / es hat Mahomet etliche sonderliche List zu Außbreitung seiner Gottslästerung gebraucht. Erstlich/daß er sich verstellert hat in die Gestalt eines Engels des Lichs / vnnd sich nicht vernemen läßt / als ob er wider Christum seyn wölle / sondern gibt für/daß er von Gott sey gesandt/ damit

mit

mit eben die Lehr/so Moses im Alten vnd Christus im Neuen Testamente gelehret/wit dem Schwerdt außbreite. Vnd da Wunderwerck/zu Bestätigung seiner Lehr/ die Araber von ime forderten/ hat er ihnen zur antwort gegeben/es bedörffe sich nicht/dann er bringe eben die Lehr/die Moses vnd Christus schon bereit mit Wundern gnugsam hettē bestätiget. Er aber sey nicht gesandt in potestate miraculorum, sondern in potestate gladij, das ist/nicht durch Wunder/sondern mit dem Schwerdt die Leut zum Gehorsam des Glaubens zu bringen. Darvmb läßt er Jesum Maria Sohn den Messiam bleiben/rühmet ihn für einen trefflichen Propheten. Aber daß er Gott oder Gottes Sohn sey/verlästert er auffß eusserst. Diesen Betrug haben die Einfältigen am Mahomet nicht gemerckt/vnnd seynd also von ihm hinder das Liecht geführt/ehe sie es gewar worden.

Mahomets
Zwang.

Neben dem daß Mahomet auch mit eussertlicher Gewalt viel zu seiner Religio bezwungen/so hatt er auch seinē Glauben nach Gelegenheit der Zeit wissen zu richten. damit ime die Leut desto leichtlicher Beyfall thäten. Dann dieweil damals die Welt in drey Hapthausen zertheilt war/etliche Heyden/etliche Jüden/etliche Christen/welche widervmb vnter sich jämmerlich zertrennet/hat Mahomet von jedem Glauben etwas hineyn gesetzt/damit sich kein Theil zu beklagen hette. Den Christen zu Gefallen rühmet er Christum für ein sonderlichen Propheten Gottes aber den Jüden/Heyden vnd Arrianern zu Gefallen/längnet er/daß er Gott sey. Also was schwer zuglauben ist/hat er außgestrichen von Christi ewiger Gottheit/vnd dergleichen. Hergegen was den Menschen von Natur anmühtig/erlaubet er/als daß man so viel Weiber nemmen/vnd dieselben widervmb repudiren vnd verstoßen dörffe/wan vnd wie man wölle/vñ was dergleichen mehr ist. Vnd dieweil die Welt damals der reinen Lehr vberdrüssig worden/hat Gott durch sein Gericht vnd Breithil durch den elendē vnseiligen Mahomet die Christenheit gestäupet vnd kräftige Irrthum zugeseht/damit solch e Vndanckbarkeit der Welt gestrafft würde. Laßt vns nun besehen/was wir auß dieser Weissagung Danielis zu lernen haben.

Mahomets
gemischte
Religion.

Lehr/Vermahnung vnd Warnung.

Wir lernen aber hie ersichtlich wie Gott pflege die Vndanckbarkeit der Welt zu straffen/wenn mann seines Worts vberdrüssig wirdt vmb des zeitlichen Friedens willen/vnd also den Leuten die

Straff der vñ
danckbaren
Welt.

ten die Ohren stücken nach frembder Lehr/ dann daß Gott durch seinen Zorn dem leydigen Mahomet so viel verhenget/ daß er durch seine greuliche Gotslästerliche Lehr den ganzen Orient eyngenommen/ vnd nun an denen Orten da zuvor das Euangelium durch die liebe Apostel gepflanget/ nunmehr der Mahomet mit seinem Alcoran regieret. Dis ist ein Straff gewesen/ vnd das gerechte Vrihen Gottes/ weil damals die Leut ihre Herzen vom Euangelio abgewendet/ das Ohr auff der Arrianer Seite gehencket/ dardurch dem Mahomet der Weg war bereitet/ der auch endlich durch Gottes Zorn vberhandt genommen/ daß innerhalb denen neunhundert vnd mehr Jahren/ durch des Mahomets verdampfte Lehr/ viel tausentmal tausent Seelen in das ewige hellische vnaußlesliche Feuer gestürzet seyn. Das kan doch ein Jammer vber allen Jammer seyn/ welchen kein menschlich Herz gnugsam außdecken/ zu geschweigen außsprechen kan. Als vber welchem Jammer vnd Greuel einem alle seine Sinn verschwinden möchten.

Elag vber die
Verwüstung.
Türkische

Welch ein schrecklicher Zorn Gottes vber der Welt Vndanckbarkeit muß das seyn/ daß Gott vmb derselben willen den ganzen Orient in solche hellische Grundsuppen hat gerathen lassen? Da die allerschönsten vnd berühmtesten Kirchen zuvor waren/ jetzt aber durch den Türkischen Alcoran verheret vnd zur Hellen versencket. Vnd das ist das Gott der Kirchen zu Epheso dräuwet in der Offenbarung Johannis: Ich hab wider dich/ daß du die vorige Lieb verlassen hast/ gedencke warvon du gefallen sehest/ vnd thue Buß/ vnd thue die erste Werck/ wo aber nicht/ werde ich wider kommen bald/ vnd deinen Leuchter wegstossen von seiner stätt. Ich meyne ja/ zu Epheso/ Corintho/ Galatia/ Colossis/ Thessalonich/ Philippis/ vnd andern Griechischen/ Morgenländischen Kirchen/ in welchem der Apostel vnd lehrer der Heyden/ das Euangelium von Jesu Christo gepflanget hat/ sey der heylige Leuchter des ewigen Euangelij gar vn sauber von seiner stätt gestossen. O des vberschwänglichen Jammers. O des vnendlichen Zorns Gottes. Wie greifflich wahr findt es sich/ das Paulus 2. Thessal. 2. geschrieben hat: Darfür daß sie die liebe Warheit nicht haben angenommen/ daß sie selig würden/ wird ihnen Gott schicken kräftige Irthumb/ daß sie gläuben der Lügen/ auff daß gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht gläuben/ sondern haben Lust an der Vngerechtigkeit.

Daß aber gleichwol Gott allen diesen Jammer/ so der Christenheit von diesem leydigen Horn dem Türken entstehen solte/ so viel hundert Jahr zuvor

zuvo

vor durch seinen heyligen Propheten so eygentlich lassen verkündigen/ist solches zu Trost der Christenheit beschehen/darmit wir wissen/das er auch darvñ wisse/vnd hab das alles gesehen/ehe denn Mahomet geborn/welcher auch seine Gläubigen wider diese vñnd dergleichen Tyranny wol bewahren werde/wenn er gleich die vñdanckbare Welt mit der Ruyten dieses grausamen Feindts straffe.

Darneben aber/weil wir hören/was der Türck für eine lästerliche Lehr führe/dar durch der Allerhöchste verlästert/vnd durch dieselbige/gleich als einen Schlüssel des Abgrundes/die Hellen auffgehan/hergegen das ewig Leben verschlossen/vnd versperrt wirdt allen/die dieser lästerung Beyfall thun/sollen wir billich ohn alles Aufhören mit vnserm Gebett wider diesen Feindt zu Feldt ligen/vnd Gott von Herzen bitten/das er ja demselben vber vns nit verhängen wölle/damit nicht wir oder vnser liebe Kinder vñnd Nachkommen zu solcher verdamblicher lästerung gezwungen werden.

Vñnd sollen auch vns vmb soviel desto mehr bekümmern vber dem Schaden Josephs/das ist/wir sollen bedencken/in was grosser eusserster Gefahr Leibs vñnd der Seelen vnser liebe Schwester vñnd Brüder stehn/so entweder vnter dem Türcken gefangen/oder ja vnter den Türckischen Grenzen sitzen/vnd nimmernmehr wissen können/wenn sie des Türcken vñnd seines Vberfalls gesichert seyn können/2c. Wann sie dann sehen die grosse Sieg des mächtigen Erbfeindts der Christenheit/nemlich des Türckens/vnd hergegen ihnen ihr Elendt vnter Augen schlägt.können sie leichtlich vñnd bald verführet/vnd zur Bewilligung des Türckischen Vnglaubens bewegt werden/sonderlich/wenn die schreckliche Drängungen vñnd Todtes Gefahr darzu schlagen. Deren sollen wir vns mit herzlichem Gebett annehmen/vñnd Gott bitten/das er ihnen seinen heyligen Geist/Glauben vñnd Beständigkeit verleihe/auff das sie sich durch keine Trübsal oder einigen Schein von der erkannten Warheit Jesu Christi/zu des Mahometis Gottslästerung abführen lassen/sondern er sie/als ihrer Seelen Erzhirt/in seinen allmächtigen Händen gnädiglich erhalten wölle.

Der ewige barmherzige Gott vñnd Vatter wölle sich seiner armen Kirchen vñnd der allerwürdigsten Fürbitt seines Sohns Jesu Christi willenväterlich annehmen/er wölle vns Gnad zur Buß vñnd Befehrung geben/er wölle wider des bösen grimmigen Feindts Macht vñnd Gewalt/vnser Schutzherr/vnser Kriegsfürst/vnser Schildt/Wehr vñnd Wassen seyn/er wölle

Warumb Gott diesen Jammer zuvor gesagt.

Gebett wider den Türcken.

Amos.

er wölle seinen außgerechten Arm sehen vnd herrschen lassen/vnd seinen Grimm außschütten vber die Böcker/die ihn nicht kennen vund seinen Namen nicht anrufen vns aber sein Kirch vund sein Erbtheil/die wir auff seinen heyligen Namen getaufft seynd/wölle er bewahren wie einen Augapffel/vnd nicht geben in der Türcken Hände/auff das nit die Vngläubigen sprechen: Wo ist ihr Gott? Er wölle auch bald anbrechen lassen den herrliche Tag seiner Zukunft/da das Gericht für den Heyligen des Höchsten gehalten/vñ alle vnser Feinde vns ewiglich zum Füßen sollen gelegt werden Das wölle vns bald erscheinen vnd widerfahren lassen/Gott Vatter/Sohn vnd heyliger Geist/ einiger wahrer Gott hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Die Vierdte Predigt / vber das VII. Capitel des Propheten Danielis.



Danach hette ich gern gewußt gewiſſen Bericht von dem vierdten Thier / welches gar anders war/denn die andern alle / sehr greulich/ das eyserne Zäne / vund eherner Klauwen hatte/ das vmb sich fraß/vnd zumalmet / vnd das Vbrige mit seinen Füßen zutrat/ vund von den zehen Hörnern auff seinem Haupt / vund von dem andern/das herrfürbrach/für welchem drey abfielen/ vund von demſelbigen Horn/das Augen hatte/vund ein Maul/das groſſe Ding redet/vnd groſſer war/denn die neben ihm waren. Vund ich ſah dasſelbige Horn ſtreitten wider die Heyligen/vnd behielt den Sieg wider ſie/bis der Alte kam/vnd Gericht hielt für den Heyligen des Höchſten / vnd die Zeit kam/daß die Heyligen das Reich eynnamen.

Er ſprach alſo: Das vierdte Thier wirdt das vierdte Reich auff Erden ſeyn/welches wirdt mächtiger ſeyn denn alle Reich. Es wird alle Landt freſſen/zutreten vund zumalmen. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige / ſo auß demſelbigen Reich entſtehen werden.

Nach